

Blatt, nach anderen Beobachtungen in einem kahnförmigen Gespinnst an den Zweigspitzen.

Lederer sagt ausführlich: Das *populi*-Räupchen kriecht meist etwas zurück, um an einem Zweig einen geeigneten Platz für die Anbringung des Winterhäuschens zu suchen. Es legt das Häuschen am liebsten in einer Gabelung an, auch gerne in der Nähe einer Knospe. Das Gespinnst ist regelmäßig walzenförmig und oben offen. Selten kommt es vor, daß das Räupchen die Öffnung mit wenig Fäden verschließt. Zur Anfertigung des Häuschens wird auch ein Blatteil verwendet. Die Räupchen sitzen mit dem Kopf nach innen in der Hülse. Die Anwesenheit des Räupchens läßt sich leicht feststellen, da man das Aftersende der Raupe erkennen kann. Im Frühjahr verlassen bei schönem Wetter die Räupchen sehr oft ihr Häuschen, auch wenn noch kein Futter vorhanden ist.

Am Sonntag den 8. Mai d. J. gelang mir endlich die Auffindung der Wintergehäuse und Räupchen von *L. populi*.

Herr Dr. Keller, meine beiden Söhne und ich fanden an Zitterpappeln im Opfinger Wald sieben Stück.

Obgleich die Knospen schon überall aufgebrochen, z. T. schon größere Blättchen vorhanden waren, konnte man die Art, wie die Überwinterungsgehäuse befestigt waren, noch gut feststellen. Ein Gehäuse ist der ganzen Länge nach am Zweig fest angesponnen (Tafel I) [die 3 Bilder sind viermal vergrößert], ein zweites in einer Astgabel (Bild 2), zwei sind nur mit dem unteren Ende an der Zweigspitze dicht neben der Knospe befestigt, eines nur mit dem Blattstiel (Bild 3), was sich sonst nicht wiederholt. Die Herstellung des Gehäuses findet in einer ständig sich wiederholenden gleichen Weise statt. Wie aus der genauen Untersuchung der Gehäuse hervorgeht, wird ein passendes Blattstück, das herausgebissen wird, zusammengerollt und versponnen. Das Gehäuse hat die Gestalt einer Röhre, deren Öffnung aber nicht kreisrund, sondern tütenförmig abgeschrägt ist. Die Ränder des Blattstückes werden nach oben zusammengelegt und der Zwischenraum fest zugesponnen, so daß sich die Naht auf der Rückenseite befindet.

Die Raupe baut also keine einfache Gespinströhre, sondern ein Blattgehäuse von ganz konstanter Form. Das Blattstück nimmt die Farbe des Zweiges, an dem es angesponnen ist, an und wird dadurch sehr schwer auffindbar; vom Gespinnst ist kaum etwas zu sehen.

Die außerordentlich konstante und der jeweiligen Örtlichkeit täuschend angepaßte Bauart ist auffallend. Die Gehäuse, die wir fanden, sind durchschnittlich 1 cm lang.

Eine neue deutsche *Andrena*-Art aus der *A. parvula* W. K.-Gruppe.

Von J. D. Alfken in Bremen.

Andrena sparsiciliata spec. nov.

♀ 5,75—7,5 mm lang. Schwarz. Spitze der Oberkiefer in der Regel rot gefärbt. Anhang der Oberlippe ziemlich groß, trapezförmig, vorn abgestutzt. Kopfschild dünn und kurz weißlich behaart, am Grunde glanzlos, ziemlich dicht, fein und gleichmäßig punktiert, am Ende schwach glänzend, zerstreut, stark und ungleichmäßig punktiert, die Punkte hier und da ineinanderlaufend. Wangen dicht abstehend grauweiß behaart. Stirn außerordentlich fein und dicht längserieft und außerdem ebenso punktiert. Augenfurchen von vorn gesehen grau, oben mit schwärzlichem Samtfleck. Scheitel hinten stark eingebuchtet, an den Seiten glänzend, hier und da mit einem Pünktchen besetzt. Schläfen glänzend, undeutlich skulpturiert, dünn

abstehend grau behaart. 2. Geißelglied der Fühler so lang wie das 3. und 4. zusammengenommen, die letzten Glieder unten dunkelrotbraun. —

Mesonotum stark glänzend, im Umkreise dicht und fein, auf der Scheibe zerstreut und stärker punktiert; die Punktzwischenräume glatt, in der Regel ohne feine lederartige oder körnige Runzelung. Scheibe des Mesonotum spärlich und kurz behaart. Schildchen glänzend, hier und da punktiert. Hinterschildchen, sehr fein und dicht gerunzelt, dünn behaart. Pleuren gleichmäßig dicht lederartig gerunzelt und außerdem mit einzelnen eingestochenen Pünktchen besetzt. Mittelfeld des Mittelsegments schwach glänzend, dicht gerunzelt, in der Mitte manchmal mit einem welligen oder geraden Längskiel versehen, am abschüssigen Teil matt und fast ohne Skulptur. —

Rückenplatten des Hinterleibs dicht und fein lederartig gerunzelt, ohne jede Punktierung, die 1. Platte am abschüssigen Grunde glatt und glänzend, am Hinterrand nicht oder kaum eingedrückt, der äußerste Endrand glatt. Der Hinterrand der 2. Platte schwach, der der 3. stärker eingedrückt, beide etwas glänzender und feiner gerunzelt als der Grund. Der Hinterrand der 4. Platte stark glänzend und außerordentlich fein quergerieft. 2. und 3. Platte seitlich nur mit einzeln stehenden Wimperhärchen, 4. Platte nur hier und da ein Wimperhärchen aufweisend. Endfranse braungelb, mit weißen Härchen, besonders seitlich, überdeckt. Schienenbürste ziemlich locker, weiß. Die 3 letzten Fußglieder rötlich. Flügel getrübt, bräunlich violett, Randal und Adern rotbraun, ersteres am Unterrande schwarzbraun. Schüppchen schwarzbraun.

♂ 5,5—6 mm lang. Kopf breiter als lang. Gesicht dicht, gleich lang, wie abgeschoren, weiß behaart. Kopfschild nicht vorgezogen. 2. Geißelglied der Fühler ein wenig länger als das 3. Mesonotum stark glänzend, auf der Scheibe zerstreut und ziemlich kräftig punktiert, die Punktzwischenräume glatt und ohne Skulptur. Die Behaarung des Mesonotum ist dünn und schwach. Hinterleib schmal, langeiförmig, seidenartig glänzend. 1. Rückenplatte am Hinterrande nicht eingedrückt, sehr fein lederartig gerunzelt, der äußerste Endrand glatt und skulpturlos. 2. bis 4. Platte am Enddrittel eingedrückt, glatt und glänzend, ohne erkennbare Skulptur, die Zweidrittel des Grundes ziemlich fein und etwas rau punktiert, die Seiten der Platten mit dünn gestellten weißen Wimperhärchen. Farbe der Fußglieder veränderlich, entweder alle, oder nur die 3 letzten rot, oder alle schwarz. Flügel wie beim ♀.

Die vorliegende Art ist der *A. minutuloides* R. C. L. Perk. sehr nahe verwandt und gewiß oft mit ihr verwechselt worden; ich erhielt sie unter diesem Namen von Blüthgen und Stöckhert. Zur Unterscheidung der beiden Arten gebe ich am Schlusse eine tabellarische Gegenüberstellung derselben. *A. sparsiciliata* ist schlanker und zierlicher als *A. minutuloides* R. C. L. Perk. und gleicht im Habitus *A. nanula* Nyl. Letztere hat aber auf den Rückenplatten des Hinterleibs eingestochene Punkte und die letzten Fühlerglieder sind unten, das letzte auch oben hellrot gefärbt. Ich habe die vorliegende Art in Bestimmungssendungen als *A. spec. nov.*, nahe *A. nanula* Nyl." bezeichnet.

Die Art ist in Deutschland weit verbreitet. Aus Baden liegt mir das ♀ aus Osterburken, 6. 8. 24, Angelica und Leibenstadt, 26. 8. 24 (L. Balles) vor. Außerdem kenne ich sie aus Osterode in O.-Pr., ♀ 13. 8. 17 (G. Vogel), Bromberg, ♀ 30. 7. und 10. 8. 19. (R. Meyer), Nakel a. d. Netze, ♀ 18. 9. 10. (V. Torka.), Krumpach, Schlesien, ♀ 1. 8. 12, 30. 8. 13, Leerbeutel, Schlesien, ♂ 14. 8. 87. (R. Dittrich), Erlangen, ♀ 30. 8. 18, ♂ 22. 6. und 17. 7. 17, Archangelica, Riedenburg, ♀ 22. 8. 20. (E. Stöckhert), Naumburg. ♀ 18. 7. 21. (P. Blüthgen), Jena, ♂ 30. 7., ♀ 1. 8. 19. (R. Meyer), Weißenfels, ♂ 9. 6. 84. (Friesse), Zerbst, ♀ ♂ 8. 20.

(C. F. Röwer), Hanstein, ♀ 14. 8. 19. (W. Wagner), Deckbergen, Wesergebirge, ♀ 20. 8. 09. (Alfken).

Sie ist also ein Hochsommertier und scheint nur in einer Brut vorzukommen; sie besucht vorzugsweise Dolden.

A. sparsiciliata n. sp.

♀
Anhang der Oberlippe trapezförmig vorn abgestutzt.

Kopfschild dünn und kurz behaart.

Die letzten Fühlerglieder unten dunkel rotbraun.

Mesonotum stark glänzend, auf der Scheibe zerstreut und stark punktiert die Punktzwischenräume glatt, ohne Skulptur.

Behaarung des Mesonotum spärlich und kurz.

Hinterschildchen dünn behaart.

2. und 3. Rückenplatte des Hinterleibs nur mit einzeln stehenden Wimperhärchen an den Seiten.

4. Platte sehr zerstreut bewimpert.

♂
Gesicht gleichmäßig lang, wie abgeschoren, weiß behaart.

Mesonotum in Skulptur und Behaarung wie beim ♀.

Seiten der Rückenplatten 2—4 des Hinterleibs mit dünn gestellten Wimperhärchen.

A. minutuloides R. C. L. Perk.

♀
Anhang der Oberlippe rechteckig, vorn mehr oder weniger eingedrückt.

Kopfschild dichter und länger behaart.

Die letzten Fühlerglieder unten hell rotbraun.

Mesonotum schwach glänzend, auf der Scheibe ziemlich dicht und fein punktiert, die Punktzwischenräume matt, mikroskopisch fein lederartig gerunzelt.

Behaarung des Mesonotum dicht

Hinterschildchen dicht behaart.

2. und 3. Rückenplatte des Hinterleibs mit dichter stehenden Wimperhärchen an den Seiten.

4. Platte dichter bewimpert.

♂
Gesicht ungleichmäßig lang, mehr struppig, weiß behaart.

Mesonotum wie beim ♀.

Seiten der Rückenplatten 2—4 des Hinterleibs mit dichter gestellten Wimperhärchen.

Die Dipteren des Oberrheins.

Beitrag zu einem Verzeichnis von Professor Dr. Weigand†, Freiburg i. Br.

(Fortsetzung.)

Gr. VII. Schizophora schizometopa Tachinidae

Tachinae

Servillia R-D.

lurida Fbr. Str. Kr. v. G. An Weidenblüten—III. IV.

ursina Mg. Str. Kr v. G. — III. IV.

Echinomyia Dum.

fera L. v. h. — IV. bis X.

grossa L. Fr. M. — VIII.

Fabriciella Bezzi

ferox Pz. v. — VI. bis VIII.

Eudoromyia Bezzi

magnicornis Z. v. — VII. VII.

Peletieria R-D.

ferina Z. Str.

prompta Mg. E. Sch. F. — V.

Micropalpus Mcq.

haemorrhoidalis Fl. v. — VIII.

vulpinus Fl. v. — VII.

Gymnochaeta R-D.

viridis Fl. Str. Rw. Kr. v. G. — III. bis V.

Ernestia R-D.

radicum Fbr. v. — VIII.

Panzeria R-D.

rudis Fl. v. — IV. Aus Pandis griseo-variegata.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Badischen Entomologischen Vereinigung Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1923-1924

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Alfken Johann Dietrich

Artikel/Article: [Eine neue deutsche Andrena-Art aus der A. parvula W. K.-Gruppe 165-167](#)